

Nr. 913

Alles Gute, Papa!

Lustspiel (hochdt. Fassung)

in drei Akten

für 5 Damen und 6 Herren

von Gerhard Hardrath

Theaterverlag Rieder
Postfach 1164 86648 Wemding
Tel. 0 90 92 / 2 42 Fax 0 90 92 / 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Aufführungsbedingungen – bitte beachten!

Das Theaterstück einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das Rollenmaterial - je Rolle und für Regie ein Buch - zur Aufführung muss käuflich erworben werden. Das Aufführungsrecht dieses Theaterstücks kann nur durch einen gesonderten Aufführungsvertrag zwischen der Bühne und dem Verlag erworben werden. Das hierin erhaltene Aufführungsrecht setzt den Erwerb des vollen Rollensatzes voraus. Einzelhefte sind unverkäuflich und berechtigen nicht zur Aufführung. Im Preis des Aufführungsmaterials sind keine Lizenzgebühren enthalten. Diese werden gesondert nach dem Aufführungsvertrag abgerechnet. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit danach muss es beim Verlag neu erworben werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behalten wir uns vor.

Sämtliche Rechtsbeziehungen zwischen Verlag und Bühne regeln sich nach dem Urheberrechtsgesetz. Widerrechtliche Vervielfältigungen aller Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie Verarbeitung in elektronischen Systemen, unerlaubtes Aufführen und unbezahlte Wiederholungsaufführungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96, 97, 106 ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Videoaufzeichnungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und eine gesonderte vertragliche Vereinbarung getroffen werden.

Theaterverlag Rieder

Kurz zum Inhalt:

Die Geschichte handelt von einem selbständigen Heizungsbauer, dessen Ehefrau, dem Sohn und der Tochter. Vom Großvater der Familie, sowie dem Freund der Tochter und der Freundin des Sohnes. Natürlich dürfen auch eine Dorfratschen und verschiedene Nachbarn nicht fehlen.

Der Heizungsbauer ist von der Kundschaft und vom Geschäft genervt. Tag und Nacht und jedes Wochenende will die Kundschaft was von ihm, vor allem die Nachbarn. Er will nur noch seine Ruhe und sein Autorennen anschauen. Jetzt wird er 60 und möchte in Rente gehen. Deshalb will er seinem Sohn den Betrieb übergeben, der schon seit Generationen besteht. Der Sohn will den Betrieb nicht, sondern er will heiraten und Bauer auf dem Hof der zukünftigen Frau werden. Das gefällt ihm viel besser. Die Tochter ist ständig unterwegs und kommt für den Betrieb nicht in Frage. Der Opa heckt seine Streiche aus, hat aber den Durchblick in der Familie. Er ist auch als einziger in das Geheimnis der Tochter eingeweiht.

Der Autor

Darsteller:

- Paul Ettinger:** Selbständiger Heizungsbauer. Er überblickt bei weitem nicht alles.
59 Jahre alt (158 Einsätze).
- Erna Ettinger:** „Die Seele“ der Familie, ca. 50 Jahre alt (145 Einsätze).
- Heidi Ettinger:** Die unberechenbare Person. Selbstbewusst und weiß, was sie will
Ca. 25 Jahre alt (89 Einsätze).
- Bernd Ettinger:** Der etwas naive Bruder. Er macht was seine Freundin von ihm will.
Ca. 26 Jahre alt (82 Einsätze)
- Franz Ettinger:** Der Opa , der Drahtzieher mit dem absoluten Durchblick.
Ca. 80 Jahre alt (121 Einsätze).
- Steininger Alfred:** Heidi´s Freund. BWL-Student, spricht sehr geschwollen.
Ca. 30 Jahre alt (32 Einsätze).
- Simone Schuster:** Freundin des Sohnes und Hoferbin. Resolute hübsche Bauerstochter
Ca. 23 Jahre alt (45 Einsätze).
- Uschi Grindinger:** Die Dorfratschen und nicht immer sehr helle Nachbarin.
Ca. 50 Jahre alt (43 Einsätze).
- Helmuti Grindinger:** Sohn der Dorfratschen. Nicht gerade der Hellste, aber ansonsten
ein guter Kerl, ca. 25 Jahre alt (31 Einsätze).
- Koprata-Hans:** Ein guter Nachbar.
Ca. 60 Jahre alt (18 Einsätze).
- Veronika:** Nachbarsmädel
Ca. 10 Jahre alt (14 Einsätze).

Bühnenbild/Ausstattung:

Das Wohnzimmer mit drei Türen (links zum Opa, rechts in die Küche, hinten offener Bogen zum Flur, dort links zu den Räumen, rechts zur Haustüre) Sofa, Tisch, Fernseher mit Rückseite zum Publikum, Essbereich: Tisch, 3 Stühle und eine Bank ohne Lehne, Kommode mit Telefon rechts.

Die Geschichte spielt am Anfang der 80er Jahre.

I. Akt

1. Szene

Erna, Paul

(Es ist Samstagabend, 19.00 Uhr)

Erna:
(Steht am Tisch, bügelt und summt ein Lied)

Paul:
(Kommt in Feierabendkleidung mit Pantoffeln, einer Flasche Bier und einem Teller mit Wienern von der Küche auf die Bühne).
Grüß dich, Erna.

Erna:
Grüß dich, Paul. Hast du heute schon Feierabend gemacht?

Paul :
Ja. Die Kundschaft hat sich ausnahmsweise einmal beeilt beim Aussuchen vom Waschbecken, Toilette und Wasserhahn.

Erna:
Wird es recht schön, das Bad bei den Wimmers?

Paul:
Kann schon sein. Ich möchte es nicht geschenkt.

Erna :
Warum?

Paul
Weil mir einfach eine Badewanne im Schlafzimmer nicht gefällt.

Erna:
Was haben die? Eine Badewanne im Schlafzimmer? Sachen gibt es! *(Schüttelt den Kopf)*

Paul:
(Schaltet den Fernseher ein (Formell-Geräusch läuft), zieht seine Pantoffel vor Opas Zimmer aus, setzt sich aufs Sofa) War noch was, anruftechnisch?

Erna:
Ja. Der Geselle und der Lehrbub waren bei der Frau Kainz in Aibling in der Sollnhofnerstrasse und wollten das Waschbecken auswechseln.

Paul:
Ja das weiß ich schon. Ich habe sie ja selbst dort hingeschickt.

Erna:
Du, stell dir vor: Die wohnt schon seit einem dreiviertel Jahr nicht mehr dort.

Paul:

Das mag ich. Den Handwerker bestellen und dann von heute auf morgen ausziehen.
(*Schüttelt den Kopf und macht Brotzeit.*)

Weißt du, was wir zwei schönen heute Abend noch machen?

Erna:

Nein, aber du wirst es mir gleich sagen.

Paul:

Wir machen uns heute einen ganz schönen Abend. Ich schaue mir die Zusammenfassung vom Trainingslauf von der Formel 1 an, und du bügelst, schön gemütlich.

Erna:

Ja. Das sind ja schöne Aussichten!

2.Szene

Heidi, Erna, Paul

Heidi:

(*Kommt ausgehertigt mit Handtasche vom Flur auf die Bühne*) Ich geh dann.

Erna:

Ja freilich, um die Zeit schon fortrennen! Erst spülst noch das Geschirr ab. Überhaupt rennst du in der letzten Zeit schon ganz schön viel fort. Tagelang besuchst du irgendwelche Schulfreundinnen, schaust dir Städte an oder erledigst für den Opa was. Du kommst ja zu Hause kaum mehr zum Arbeiten.

Paul:

(*Macht eine abfällige Handbewegung zu Erna hin und sagt zu Heidi*)
Wo wollt ihr denn heute Abend hin?

Heidi:

Wir wissen es noch nicht genau. Aber in Rosenheim hat eine neue Disco aufgemacht, die wollen wir heute einmal testen.

Erna:

Wer ist wir?

Heidi:

Petra, ich und wahrscheinlich der Alfred mit seinem Freund.

Erna:

Aha - jetzt glaub ich, jetzt ist es so weit.

Heidi:

Was ist so weit?

Erna:

Ja, dass du mit dem Alfred gehst. Mit dem Alfred da gehst mir jetzt schon ein bisschen zu oft fort.

Heidi:

Mama, ich bin 25 Jahre alt und meine Liebesangelegenheiten habe ich dir noch nie erzählt. Da wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

Paul:

(Versucht genervt dem Fernseher zuzuhören, er versteht nichts)

Jetzt schaut einmal, dass ihr hinaus kommt. Redet in der Küche weiter. Ich möchte mir jetzt in Ruhe meinen Nikki Lauda anschauen. Herrschaftzeiten noch einmal, ihr Weiberleut.

(Erna und Heidi schauen sich betroffen an)

Erna:

Ja, ist ja schon recht. Unmöglich, nicht einmal reden darf man noch mit dem seinen Schmarrn da.

(Heidi legt ihre Handtasche auf den Stuhl und geht mit Erna lamentierend in der Küche)

3. Szene

Bernd, Paul, Erna

Bernd:

(Kommt vom Flur auf die Bühne)

Grüß dich Papa. *(Schaut auf den Fernseher und hört kurz Motorengeheul).*

Wer gewinnt denn heute?

Paul:

(Sichtlich genervt) Jetzt ist der Kerl schon 26 Jahre alt und weiß immer noch nicht, dass man am Samstag nicht das Rennen gewinnen kann. Am Samstag wird für die Startaufstellung gefahren und am Sonntag ist das Rennen. *(Lauter)* Und jetzt laß mir meine Ruhe!

Erna: *(Kommt von der Küche auf die Bühne)*

Bernd:

Servus Mama. *(Geht näher zur Mama und zeigt mit dem Kopf zum Papa)*

Du, was hat denn der Papa schon wieder?

Erna:

Bub, das weißt du doch. Wenn der sein Autorennen im Fernseher anschaut, dann will der nur noch seine Ruhe.

Bernd:

Aber - muss er mich dann deswegen gleich anfauchen wie ein Tiger?

Paul:

(Zornig)

Kapiert ihr es nicht? Ich möchte meine Ruhe! Meine Ruhe möchte ich!

Erna: *(Bügelt weiter)*

Das Telefon läutet

Bernd:

(Geht zum Telefon)

Das wird gewiß die Simone sein.

(Hebt den Hörer ab und meldet sich) Ettinger....Mein Papa ist schon da. Um was geht es denn?.....Ah sooo..... Ja, ja.....Da muß ich ihn erst fragen! Moment mal *(Hält den Hörer zu und wendet sich zum Vater)*

Du Papa, die Frau Wimmer ist dran und läßt fragen, ob es das Waschbecken und die Toilette auch in balibraun gibt?

Paul:

(Genervt) Ja freilich, sonst noch was? Das Zeug von der ist schon lange bestellt und außerdem möchte ich jetzt meine Ruh. Meine Audienzzeiten hab ich erst wieder am Montag.

Bernd:

(Überlegt kurz, spricht wieder in den Hörer, diplomatisch)

Frau Wimmer, da glaub ich, da müssen wir erst den Großhändler anrufen, weil da ein neuer Katalog herausgekommen ist und da wissen wir nicht, ob die Farbe noch drin ist.....

Das können wir jetzt auf die Schnelle nicht sagen.....Ja, Frau Wimmer, pfüat Gott. *(legt auf)*

(Sagt zu sich selber) Ich ruf mal schnell die Simone an *(wählt am Telefon)*

.... Servus Mauserl, ich bin es!

Du bis wann bist du so weit?.....

Gut, dann komme ich in einer halben Stunde vorbei.....

Was ich anzieh? Was soll ich denn anziehen?.....

(Erna bügelt und hört neugierig zu, der Hals wird immer länger)

Meinst du das geblünte oder das gestreifte?.....

Und die beige oder die blaue?.....

Und die braunen oder die schwarzen?.....

Meinst du schon, dass mir das steht?

Paul:

(fällt Bernd zornig ins Wort)

Das ist mir egal, was dir steht und was nicht!

Ich krieg jetzt bald einen Anfall, wenn nicht sofort eine Ruh ist. Schleich dich!

Bernd:

(sehr liebevoll ins Telefon) Du Simone-Mauserl, ich muss Schluss machen, weil mein Papa sonst noch einen Herzkasperl bekommt. Bis gleich mein Zuckermauserl. *(Legt auf)*

(In einem sehr energischen Ton zum Vater) Ich geh ja schon!

(Verschwindet hinten zum Flur links)

Es läutet an der Haustüre

Erna:

Was ist denn noch grad los heut? *(Stellt Bügeleisen ab und geht hinten rechts zur Haustüre)*

4.Szene

Erna, Koprata-Hans, Paul

(Man hört Erna an der Haustüre)

Jaaa, der Koprata-Hans. Grüß dich. Um Gottes Willen, wie schaust denn du aus?

Koprater-Hans:

Grüß dich, Erna. Ist der Paul da?

(Beide betreten die Bühne, zuerst Erna, Hans hinterher mit Shampoo in den Haaren und Bademantel)

Erna:

Ja, da hinten auf dem Sofa sitzt er.

Hans:

Servus Paul.

Paul:

(Schaut vom Fernseher auf zu Hans, lacht und sagt süffisant) Ja, der Koprater-Hans, wie schaust denn du aus? Ist dir das Wasser ausgegangen?

Hans:

Ja was heißt da das Wasser ausgegangen! Ich war grad fertig mit dem Baden und wollte mir meine Haare noch waschen und genau in dem Moment kommt kein Wasser mehr.

Paul:

(Schaut interessiert in den Fernseher und sagt apatisch nach) Aha, kommt kein Wasser mehr.

(Lässt den Fernseher nicht aus dem Blick und fragt) Erna, haben wir auch kein Wasser mehr?

(Erna geht in die Küche, man hört Wassergeplätscher)

Erna:

Doch, wir haben schon Wasser!

Hans:

(abfällige Handbewegung zu Erna hin) Das weiß ich schon. Die Sache ist nämlich die: Es hat mir den Boiler zerrissen. Das hab ich schon gesehen. Und jetzt schwimmt das ganze Erdgeschoss, einen Keller hab ich ja nicht....Magst nicht schnell mitgeh'n und schau'n?

Paul:

(Schaut in den Fernseher) Nein , ich hab jetzt grad überhaupt keine Zeit.

Hans:

(beleidigt) Schade.

(Steht unbeholfen da)

Paul:

Weißt du was Hans? Jetzt gehst du zu uns ins Bad hinter, wäschst dir den Schaum da runter und wenn die Sendung aus ist, schau ich mir deinen Boiler und den Wasserschaden an.

Erna:

Paul, du kannst doch nicht...!

Paul:

Erna, das kann ich schon. In Notzeiten, so wie dieser, da müssen wir Nachbarn zusammenhalten. Hans, geh nur, du weißt ja, wo das Bad ist.

(Hans geht nach hinten zum Flur links, Erna ihm nach)

Es läutet wieder an der Haustür

Erna:

(Erna wechselt den Schritt von Richtung Bad links nach rechts in Richtung Haustüre)
Ein Zugang ist das heute, wie auf dem Stachus in München.

5.Szene

Erna, Veronika, Paul

Erna:

Ja grüß dich, Veronika, was brauchst denn du?

Veronika: *(Hat einen Korb mit einer alten Armatur dabei)*
Den Paul.

Erna:

Dann geh nur rein *(Kommt mit Veronika auf die Bühne)*

Erna:

Schau Paul, wer da ist!

Paul:

(Dreht sich um) Ja das Vronerl, mein Lieblingsnachbarslausdirndl. Setz dich her da. Was möchtest denn du noch so spät bei uns?

Veronika:

Grüß dich Paul. Die Mama schickt mich. Der Papa hat nämlich die Armatur da kaputt gemacht, und ich soll fragen, ob du so eine da hast? *(Nimmt die Armatur und gibt sie Paul)*

Paul:

Ja freilich haben wir so was da. Aber die gleiche gibt's ja schon seit 20 Jahren nicht mehr. Wo gehört denn die hin?

Veronika:

Für's Waschbecken im Bad.

Paul:

So, für's Waschbecken im Bad. Ja, möchtest da eine verchromte oder eine vernickelte?

Veronika:

Was meinst denn du?

Paul:

Da nimmst eine verchromte, weil die länger hält.

Veronika:

Gut, dann gibst mir eine verchromte.

Paul:

Ja, soll es eine Zweigriff- oder eine Eingriff-Armatur sein?

Veronika:

Was meinst denn du?

Paul:

Da nimmst eine Eingriff-Armatur, weil die deine Oma besser aufbringt.

Veronika:

Gut, dann nehme ich eine Eingriff-Armatur.

Paul:

Möchtest eine mit einem Excenter oder mit einem Stopsel?

Veronika:

Was meinst denn du?

Paul:

Ja, mit einem Excenter natürlich, weil die praktischer ist für'n Papa beim Rasieren.

Veronika:

Also gut, dann gibst mir eine mit einem Zentrum.

Paul:

Weißt du was Vronerl: Ich schau mir jetzt die Sendung da noch fertig an und dann komm ich zu euch rüber, du nette Maus. Da, nimm dir eine Wiener mit!

Veronika:

Danke. Pfüt dich Paul, pfüt dich Erna. (*geht zur Haustüre*)

Paul und Erna:

Pfüt dich, Vronerl.

Erna:

(*bügelt und schaut dem Mädchel nach und sagt versonnen*)

Also sooo ein nettes Mädchen, die könnte glatt von mir sein!

6.Szene

Erna, Helmuti, Paul, Koprater-Hans

Es läutet an der Haustüre

Erna:

Wer wird denn das schon wieder sein?

(Sie will gerade zur Haustüre gehen, da kommt Helmuti bereits herein)

Helmuti:

(Tollpatschig auf die Bühne, spricht langsam)

Grüß Gott, ha ha ha.

Paul:

(Paul schaut um und sagt zu sich) Der geht mir grad noch ab zu meinem großen Glück.

Helmuti:

Die Mama schickt mich, ich soll eine Spirale holen.

Erna:

Was sollst du holen? Eine Spirale? Für was braucht ihr denn die?

Helmuti:

Weil bei uns der Abfluss verstopft ist, von der Badewanne. Wir baden doch jeden Samstag. Die Mama war schon dran, ich war schon dran und der Opa war schon dran. Und der Papa möchte halt jetzt ein frisches Wasser, und jetzt läuft das alte nicht mehr ab. Und in das Wasser kann er nicht mehr gehen.

Paul:

Die ist in der Werkstatt, auf der Werkbank. Die holst dir und dann verschwindest. Ich möchte meine Ruhe.

Erna:

(Zu Helmuti gewandt) Da hast den Schlüssel, bringst ihn dann gleich wieder.

Helmuti:

Ist schon recht. *(Nimmt den Schlüssel und verschwindet zur Haustüre)*

Koprater-Hans:

(Geht vom Bad zur Haustüre und ruft noch ins Wohnzimmer)

Ich geh dann wieder, also bis nachher, Pfüat euch.

Paul:

Pfüat dich Hans, ich komm dann schon einmal rüber.

Erna:

Pfüat dich Hans.

Das Telefon läutet

Erna:

Was ist denn noch grad los heut?

Erna:

(geht ans Telefon)

Ettinger....Ja, Grüß Gott Frau Schuster. *(Wiederholt ganz laut sinngemäß jeden Satz)* Bei ihnen geht die Heizung nicht. So, so, und sie haben auch kein warmes Wasser. So, und sie möchten gern baden. Ja und mein Mann soll gleich kommen?

Paul:

(Schaut in den Fernseher, hört der Unterhaltung am Telefon mit einem Ohr zu, winkt energisch ab und flüstert:)

Ich bin nicht da, und ich komm erst wieder in circa *(schaut auf die Uhr)* einer halben Stunde.

Erna:

(Ins Telefon) Frau Schuster, mein Mann ist noch unterwegs, er wird aber nicht mehr lang aus sein. Wenn er kommt, schick ich ihn gleich zu ihnen rüber..... Pfüt Gott Frau Schuster.

Paul:

Ich werde noch wahnsinnig, Immer am Samstag muss alles kaputt gehen. Können die Leute nicht einmal unter der Woche baden, da wären meine Gesellen da zum Reparieren.

Erna:

Dann fährst halt hernach noch schnell rüber, das hast doch gleich.

(Man hört ein lautes Getrampel von Helmuti von der Haustüre her)

(Paul und Erna schauen um: Helmuti kommt herein mit einer großen Plastikkiste.)

Helmuti:

(Stellt sie auf den Boden) Ist das das Richtige?

Erna:

(schreit hysterisch) Ja tust du das unappetitliche Gelumpe aus unserem Wohnzimmer raus. Nimm es und geh raus damit! Pfui Teufel. *(Schiebt Helmuti zum Flur und hält sich die Nase zu)*

Paul:

(extrem gelassen) Ja das passt schon. Passt halt auf, dass es dich nicht reinwuzelt.

Helmuti:

(nimmt die Kiste und stellt sie vor die Haustür, kommt wieder rein)

Helmuti:

Da ist der Schlüssel. *(Hält den Schlüssel zu Paul, weil er von Erna Angst hat, schaut dann unsicher umher)*

Paul:

Ist noch was?

Helmuti:
Die Heidi ist nicht zufällig daheim, oder?

Erna:
Nein, warum? Brauchst du sie?

Helmuti:
Nein, nein, nicht unbedingt.

7.Szene

Heidi, Helmuti, Erna, Paul

Heidi:
(kommt von der Küche herein, nimmt ihre Handtasche, die auf dem Stuhl liegt und sieht Helmuti.) Ja, der Nachbar ist auch da in seiner ganzen Größe. Servus Helmuti. *(Sucht was in ihrer Handtasche und beachtet Helmuti nicht weiter)*

Helmuti:
Grüß dich, Heidi.
(Er dreht ganz aufgeregt mit dem Finger an seinem T-Shirt))

Heidi:
So, abgespült hab ich. Ich geh jetzt.

Erna:
Jetzt schon?

Heidi:
Ja, ich schau noch zur Petra.
(Sieht dass Helmuti sie anstarrt)
Ist noch was?

Helmuti:
Du, du Heidi, ich wollte dich einmal fragen, ob wir einmal fortgehen könnten. Über dem Feuerwehrhaus ist nächste Woche ein Tanzkurs. Da könnten wir doch hingehen?

Heidi:
(abwertend)
Soo..., ein Tanzkurs? Über der Feuerwehr? Wie aufregend. Da wird mir ja gleich ganz heiß.
Ich glaube....., das verschieben wir lieber aufunbestimmte Zeit.

Helmuti:
(enttäuscht) Du Heidi, das ist aber nicht nett, dass ich bei dir immer bloß die zweite Geige spielen darf.

Heidi:
Helmuti, sei froh, dass du überhaupt mitspielen darfst in meinem Orchester!

Paul:

(genervt) Jetzt wenn nicht bald eine Ruh ist da herinnen, dann spiel ich euch einen auf, und zwar einen Bayrischen im 12/4 Takt. Schleicht euch! Ich möcht meine Ruh.

Heidi:

Jetzt pressiert! *(Hakt sich bei Helmuti ein, Helmuti freut sich, grinst)*

Heidi:

Gehn wir. Wo der Papa Recht hat, hat er Recht.
(Beide verlassen zur Haustüre die Bühne)

8. Szene

Opa, Paul,

Opa:

(Kommt aus seiner Kammer, fällt über die Pantoffel von Paul, die ihm im Weg liegen. Sagt zu sich)

Die Malefiz-Pantoffel, die werf ich auch noch mal zum Fenster raus. Jetzt wird der Kerl bald 60 Jahre alt und kann bis heute seine Schuhe nicht da hin tun, wo er grad sitzt.

(freundlich zu Paul) Soo, gibt's was zu essen?

(Setzt sich zu seinem Sohn auf das Sofa und schaut ebenfalls in den Fernseher, bedient sich an Pauls Brotzeit)

Wie lang geht denn das noch?

Paul:

So eine gute halbe Stunde noch.

Opa:

Das wird eng, das wird verdammt eng für dich!

Paul:

Was wird eng?

Opa:

Die wenn sich nicht schicken, fährt dein Nikki Lauda ohne deine optische Hilfe weiter.

Paul:

Was ist denn jetzt los?

Opa:

Jedes Mal derselbe Schmarren! Um Dreiviertelacht kommt mein Komödienstadel, und den schau ich mir an, da kannst du rückwärts auf den Baum klettern, der läuft da drinnen in genau einer viertel Stunde.

Paul:

Ich glaub, ich explodier gleich!

**In dem Momet gibt es einen Riesenknall, der Fernseher geht in Rauch auf.
Es flackert das Licht und bleibt duster)**

Erna:
(Lässt das Bügeleisen fallen und fällt auf den Stuhl)

9. Szene

Bernd, Paul, Opa, Erna

Bernd:
(Stürmt vom Flur auf die Bühne)
Was ist denn jetzt passiert?

Paul:
(Apatisch vor dem Fernseher)
Ich glaub, jetzt hat es ihn zerrissen!

Opa:
(Ebenfalls apatisch auf den Fernseher starrend)
Und mein Komödienstadl ?

Erna:
(Sitzt da, hebt ihr Bügeleisen vom Boden auf)
Jetzt wird mein Bügeleisen auch kapputt sein.

Bernd:
Geh Mama, da ist doch bloß die Sicherung durchgebrannt. Das hab ich gleich wieder.
(Zur Küche raus, Haare werden tupiert, dass sie wegstehen)

Erna:
Da bin ich gespannt.

Paul:
(stubst den Opa an)
Hast du das gesehen, hast du das auch richtig gesehen. Mensch – hat es mich jetzt gerissen.

Opa:
Ja, ja, mir ist ja auch ganz anders geworden. Ich hab gemeint, die Russen kommen.

Paul:
Erna geht's dir gut?

Erna:
Ja, ja, passt schon!

Paul:
(spricht zu sich selber) Ich überleg jetzt ernsthaft, wer einen Fernseher hat, Formel 1 interessiert ist und im Moment ohne irgendwelche Störfaktoren daheim ist..... Aah, ich hab's. Der Grindinger muß her, ich geh einmal rüber und schau dort weiter.
(zur Haustüre gehend sagt er)
Erna, ich geh einmal zum Grindinger rüber und schau dort weiter. *(Ab)*

Opa:

Und ich? Um mich kümmert sich wieder keiner. Weißt du was, Erna? Ich glaub, ich hab noch Durst, und die neue Kellnerin vom Schwoagawirt ist auch keine Häßliche. Da geh ich jetzt noch auf ein Bier. Vielleicht geht sogar noch ein Kartenspiel zusammen. Außerdem ist das nie schlecht, wenn man einmal was neues beim Wirt erzählen kann.
(Zur Haustüre raus)

Erna:

Ja sauber sag ich. Und ich? Ich kann den ganzen Dreck da aufputzen.

10. Szene

Bernd, Erna

Licht flackert, Brutzelgeräusch, Licht wieder an

(Bernd schreit hinter der Bühne, er hat einen Stromschlag bekommen)

Bernd:

(Kommt von der Küche herein, seine Haare stehen weg, er schaut total zerstört aus, spricht gehackt) Ja sauber, auf einem von den Drähten war tatsächlich noch Saft drauf.
(Zu Erna) Aber dein Bügeleisen müßte schon wieder gehen!

Erna:

(Sieht erst jetzt von der Bügelwäsche auf und sieht ihren Sohn an)
Ja um Gottes Willen Bub, wie schaut denn du aus?

Bernd:

(Immer noch gehackt) Mama halb so schlimm. Jetzt glaub ich, hat es mir gerade eine gewischt.

Erna:

Ja geht's wieder oder sollen wir den Doktor holen? *(Schiebt Bernd zum Stuhl am Tisch)*

Bernd:

Nein, nein, geht schon wieder. Mich haut so schnell nichts um. *(Setzt sich)*

Erna:

Geh Bub, du schaut ja fürchterlich aus.
Magst du was trinken? Soll ich dir einen Kaffee machen?

Bernd:

(Beruhigt sich wieder)
Nein, Mama, ein Glas Milch wär mir lieber.
(Steht auf und testet alle Gliedmassen)

Erna:

(Geht in die Küche, und holt ein Glas Milch, stellt es auf den Tisch)
Da schau her Bub, dass du wieder zu Kräften kommst.

Bernd:

(Nimmt das Glas und trinkt es auf einmal aus)

Danke Mama, jetzt geht es mir wieder besser.

Erna:

Gottseidank ist dir nicht mehr passiert.....(*streicht ihm über die Haare*). Du, Bub, weil wir gerade einmal alleine sind. Habt ihr euch schon was überlegt, wegen dem 60. Geburtstag vom Papa. Der wird doch in 14 Tagen 60. Du weißt, er würde sich so sehr freuen, wenn du ihm sagen würdest, dass du jetzt die Meisterschule machen willst und das Geschäft übernimmst. Lang macht es der Papa nicht mehr, mit seinem Kreuz.

Bernd:

Ich weiß schon Mama. Aber das Ganze ist ja viel komplizierter. Die Simone bekommt doch den Bauernhof daheim. Ich hab ihr jetzt schon ein paar mal geholfen im Stall und so. Das gefällt mir so gut.

Erna:

Bub, du weißt aber schon, dass wir unseren Betrieb in der 6. Generation führen. Zuerst haben wir fünf Generationen die Schmiede und die Landwirtschaft gehabt, und dann hat der Papa das Heizungsgeschäft angefangen. Und du weißt auch, dass das nicht im Sinn vom Vater ist, dass wir da jetzt aufhören. Außerdem, was soll dann deine Schwester machen? Die arbeitet doch ganz gern bei uns im Betrieb? Wo soll denn sie dann hin?

Bernd:

Ja, sie wenn wir nicht hätten, könnten wir gleich zusperren. Sie ist ja ein wandelnder Terminkalender. Sie hat alle Termine im Kopf und kann es auch mit den Leuten ganz gut. Ausserdem wird sie technisch immer besser und weiß alle Bestellnummern vom Großhändler auswendig.

11. Szene

Uschi, Bernd Erna

Uschi:

(*Stürmt von der Haustüre aus ohne läuten auf die Bühne*)
Was hör ich da? Bei euch hat's gebrannt? Ja, wo denn?

Bernd und Erna:

Wo hat's gebrannt?

Uschi:

Dein Mann ist zu uns gekommen, hat mit meinem Mann über irgend eine Formel geredet und hat gesagt, dass er ausgebrannt wäre. Ich wollt es mir gerade auf dem Kanapee gemütlich machen und den Komödienstadl anschauen, dann hat es mir natürlich keine Ruh gelassen und ich hab mir gedacht, das schau ich mir schnell an. Vielleicht brennt's ja noch ein bisschen!

Bernd:

Du Mama, ich muss geh'n. Diese alte Ratschkathel ertrag ich nicht und ausserdem wartet die Simone auf mich.

Uschi:

Was heißt denn da Ratschkathel? Du Rotzlöffel, du!

Ich bin nur an unserem gesellschaftlichen Leben sehr interessiert und außerdem schadet das gar nicht, wenn da einer auch noch ein bisschen auf das schaut, was da so manche Subjekte um drei in der Früh treiben. Gell Bernd, du weißt genau, was ich meine.....und außerdem, welche Simone wartet auf dich?

Bernd:

(*süffisant*) Weißt was, du nimmst dir einen Stuhl und wartest jetzt jeden Tag bis um drei in der Früh, dann siehst du sie vielleicht. Und außerdem geht dich das gar nichts an, dass dich auskennst, du impertinentes Weibsstück.

Uschi:

(*sehr erregt*) Was sagst du da zu mir, impertinent? Mit deine Fremdwörter kannst du mir gar nicht imprägnieren, du Rotzlöffel! Und überhaupt: Zum Thema Ratschkathel! Weißt du eigentlich den Unterschied zwischen der Stadt Aibling und unserem schönen Ort Götting?

Bernd:

Nein, aber du wirst es mir bestimmt gleich sagen.

Uschi:

In Aibling muß jeden Tag eine teure Zeitung gedruckt werden, dass die neuesten Nachrichten verbreitet werden. Bei uns da mach ich das ganz umsonst.

Bernd:

Ja, so kann man die Sache auch sehen.

Du, aber weil's mir grad einfällt. Weißt, wer heut schon nach dir gefragt hat?

Uschi:

(*Ganz aufgeregt*) Nein, sag wer, erzähl, das möchte ich wissen!

Bernd:

Keine alte Sau!

So, ich geh jetzt, sonst passiert noch ein Unglück.

(*Geht zur Haustüre*)

Erna:

(*Zu sich*) Eines am Tag reicht schon. (*Ruft Bernd nach*) Fahr vorsichtig und komm nicht zu spät nach Hause.

Bernd

Ja, Ja, Pfüat euch.

12.Szene

Erna, Uschi

Erna:

Er ist halt so ein braver Bub, unser Berndi.

Uschi:

(Setzt sich an den Tisch) Aaah, und mein Helmuti erst, der ist ja so was von anständig. Und brav ist der, und tüchtig. Ich könnt mir gar keinen besseren Schwiegersohn für dich vorstellen.

Erna:

Das werden wir nicht zum Entscheiden haben.

Uschi:

Meinst nicht? Na ja, dann schauen wir halt einmal, vielleicht finden sie doch noch zusammen, deine Tochter und mein Helmuti..... - Wo hat es jetzt dann gebrannt? Ich hab gar keine Sirene gehört. Und die Feuerwehr ist auch nicht ausgerückt. Wissen sie es vielleicht noch gar nicht?

Erna:

(Gelangweilt) Den Fernseher hat es zerrissen und mein Mann wollte halt unbedingt sein Autorennen anschauen und deswegen ist er zu euch rüber gegangen.

Uschi:

Und dann hat es gar nicht gebrannt, kein bisschen nicht? *(Zeigt ein Stück zwischen Zeigefinger und Daumen)*. Das ist ja direkt langweilig bei euch.

Erna:

Ja, was machen wir jetzt am Samstagabend? Der Fernseher geht nicht und einen Kaffee wirst auch keinen mehr mögen um diese Zeit?

Uschi:

Nein, nein einen Kaffee mag ich nicht mehr, da kann ich nicht schlafen. Aber einen Likör kannst mir anbieten, und den Sonntagskuchen kannst auch gleich anschneiden.

Erna:

(Holt Likör und 2 Gläser und stellt es auf den Tisch) Ein Kuchen passt gar nicht zum Likör, das wird zu süß!

Uschi:

Doch, doch, das schmeckt mir. Ich hol mir gleich einen aus der Küche. *(Will aufstehen und zur Küche gehen, Erna drückt sie wieder nieder)*

Erna:

Ja freilich, sonst noch was. Den hol ich schon selber. *(Geht in die Küche)*

Uschi:

(Schenkt ein und ruft in die Küche) Du, Erna, hast du es schon gehört?

Erna:

Was denn? *(Aus der Küche)*

Uschi:

(Spricht zur Küche raus) Ja das mit dem Bürgermeister gestern Abend beim Bieranstich.

Erna:

Nein, wir sind ja wieder einmal zu spät gekommen, weil der Paul nicht fertig geworden ist.

Uschi:

Ja, laß dir erzählen. Der Bürgermeister hat das Fass Bier anzapfen müssen. Er nimmt den Schlegel in die Hand, holt aus, haut drauf und haut den Hahn nicht richtig rein. Jetzt ist das ganze Bier gespritzt und er ist von oben bis unten naß geworden.

Erna:

Aah, das ist aber peinlich für den Bürgermeister. Da werden die Leute gelacht haben.

Uschi:

Peinlich war es ihm schon, aber er hat dann mitgelacht.

Hast du das vom Moser Adi schon gehört?

Erna:

Nein, was ist denn da schon wieder?

Uschi:

Er wollte halt einmal wieder zum Schwarzfischen gehen. Dann hat er am Killihof drei Stunden den Misthaufen umgegraben und einen ganzen Kübel Regenwürmer gesammelt. Dann ist er schnell heim und hat sich sein Angelzeug geholt. Und wie er wieder zurück gekommen ist, hatten ihm die Hühner vom Obermaier die ganzen Würmer zusammen gefressen. Der hat vielleicht geschimpft, das hast im ganzen Unterdorf gehört. Das muß doch du auch gehört haben?

Erna:

Nein, ich hab nichts mitbekommen.

Uschi:

Aber das vom Haunzen Sepp und seiner Afra, das hast gewiß schon gehört?

Erna:

Nein, was ist da gewesen?

Uschi:

Die sind doch schon sechs Jahre miteinander gegangen, und die meiste Zeit war sie bei ihm, wenn du weißt, was ich meine? Dann hat sie einmal gemeint, es wäre Zeit zum Heiraten. Weißt, was er darauf gesagt hat, der Haunzen Sepp?

Erna:

Nein, das weiß ich nicht.

Uschi:

Wer nimmt denn uns jetzt noch? Ha, ha, ha.

Dann ist sie gleich wieder zu ihrer Mutter in die Stadt gezogen.

Erna:

Was es alles gibt auf dieser Welt!

Uschi:

Das vom alten Brandner, das weißt jetzt aber schon?

Erna:

Nein, du wirst es mir aber gleich sagen.

Uschi:

Der ist doch glatt mit seinen 93 Jahren aus der CSU ausgetreten und in die SPD eingetreten.

Erna:

Was? In diesem Alter noch, warum denn das?

Uschi:

Er hat gesagt, wenn schon einer stirbt, dann ist es besser, es ist einer von der SPD. (*trinkt*) - Aber, jetzt sag einmal? Wie schaut es denn jetzt aus mit deiner Heidi und meinem Helmuti. Die wären doch ein soo schönes Paar! Könnten wir denn da nicht was drehen? Was meinst? Da täte das ganze Sach zusammenkommen. Wir müßten euch keine Pacht mehr bezahlen für die paar Wiesen. Und, wenn ihr was nicht passt, kann sie zu dir schnell rüberkommen, das wär doch ideal.

Erna:

Wie ich schon gesagt hab: Den Gefallen kann ich dir nicht tun. Die Heidi glaube ich, ist schwer verliebt.

Uschi:

Jaaa, in wen denn?

Erna:

In den Alfred.

Uschi:

Was für einen Alfred?

Erna:

In den Steininger Alfred von Hundham, den ewigen Studenten.

Uschi:

Was studiert der denn?

Erna:

Betriebswirtschaftslehre oder so.

Uschi:

Aah, da tut mir die Heidi heut schon leid. Das studiert mein Alter auch ab und zu beim Schowoagawirt. Dann kommt er mit so einem Granatenrausch heim, dass er mich nicht mehr kennt.

13. Szene

Paul, Uschi, Erna

Paul:

(Kommt von der Haustüre her)

Soo, Uschi, dein Kanapee ist wieder frei, kannst schon wieder heim gehen.

Uschi:

Wie ist es dann ausgegangen?

Paul:

Für mich gut, der Nikki Lauda hat den 1. Startplatz und morgen soll es regnen, da ist er sowieso unschlagbar.

Uschi:

Gut, dann geh ich halt wieder. Den Kuchen nehme ich mit, ich bin ja nicht zum Essen gekommen. Den Teller bringe ich dir dann wieder. Jetzt muß ich ja eh ins Bett, ich muß ja schließlich morgen zur Stallarbeit aufstehen. Das kennt ihr ja nicht mehr. Pfüt euch.

Paul und Erna:

Pfüt dich Uschi.

(Uschi geht zur Haustüre ab)

Paul:

(Legt seinen Arm um Erna) So, Frau Ettinger, was machen wir dann jetzt mit dem angebrochenen Abend?

Erna:

(Schaut auf die Armbanduhr) Ich geh jetzt ins Bett, dann habe ich morgen ausgeschlafen.

Paul:

Weißt du was, da geh ich gleich mit. Dann schauen wir mal, was uns ohne Fernseher noch alles einfällt. *(Zwinkert ihr zu)*

Vorhang – Ende 1. Akt